Panforte Rezeptur

Zutaten:

100 g	Haselnüsse
150 g	Walnüsse
250 g	Mandeln
150 g	getrocknete Feigen
300 g	gemischte, kandierte Früchte
100 g	Kakaopulver
1 Prise	weisser Pfeffer
1 Prise	gemahlene Muskatnuss
150 g	Honig
150 g	Puderzucker

Backpapier oder Oblaten zum Auslegen der Form

Zubereitung:

Nüsse und Mandeln portionenweise in einer Pfanne unter Rühren rösten. Abkühlen lassen und mittelfein hacken. Feigen und kandierte Früchte in kleine Würfel schneiden und mit Nüssen, Mandeln, Kakao und Gewürzen mischen.
Honig und Puderzucker in eine Edelstahlschüssel geben, im heissen Wasserbad unter Rühren schmelzen.
Backform mit Backpapier oder Oblaten auslegen. Backofen auf 150 °C vorheizen.
Die Nussmischung unter den flüssigen Honig ziehen. Etwa 3 Esslöffel Wasser zugeben, bis die Masse bindet. In die Form streichen und im heissen Ofen ca. 30 Minuten backen. Nach dem Abkühlen dick mit Puderzucker bestäuben.

Wir wünschen viel Spass beim Backen und Geniessen !

Roland und Philipp Wyss
und das ganze Team der Apotheke Wyss

APOTHEKE WYSS BAHNHOFSTRASSE 36 5400 BADEN

Es gehoert gar vil tzuo einem guoten Appategger denn es bedarff vil kunst und guoter sinne

Dieser beherzigenswerte Satz steht in einem Gutachten, welches der Berner Stadtarzt 1450 niederschrieb. Er hat gewiss auch in heutiger Zeit seine Berechtigung! Wir möchten hier einen kleinen, augenzwinkernden Rückblick auf die Apothekerkunst halten.

Die Araber sollen schon zu Zeiten des Kalifen Harun al Raschids (ca. im Jahr 800) Apotheken geführt haben. Von dort kam neben Zahlen, Kräutern und Gewürzen auch die Heilkunde nach dem Mittleren Europa. In den mittelalterlichen Klöstern war dem Apothecarius das Lager mit den im Klostergarten gezogenen Heilpflanzen anvertraut und dieser Vorratsraum wiederum wurde Apotheca genannt.

Nebst Behandlungen mit Aderlass, Pest-Amuletten und „Zeltlin“, welche Perlen- und Edelsteinpulver enthielten, wurden auch schon im Mittelalter Arzneien entwickelt, welche heute noch verwendbar sind.

[Text und Bilder z.T aus : „Womit der Apotheker einst hantierte“ Schweizerisches Pharmaziehistorisches Museum Basel]